

Wirtschaftsfaktor Charité

**Die volkswirtschaftliche Bedeutung
der Charité – Universitätsmedizin Berlin**

Berlin, 2. November 2012

DIW econ GmbH

Dr. Lars Handrich

Mohrenstraße 58

10117 Berlin

Tel. +49.30.20 60 972 - 0

Fax +49.30.20 60 972 - 99

service@diw-econ.de

www.diw-econ.de

Management Summary

Die Charité – Universitätsmedizin Berlin im Überblick

Die Charité – Universitätsmedizin Berlin (Charité) zählt zu den größten Universitätskliniken Europas. Für die Stadt Berlin ist die Charité ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Mit einem Haushalt von über 1,3 Milliarden Euro in den Bereichen Klinikum, Forschung sowie Studium und Lehre beschäftigt sie derzeit über 14.000 Mitarbeiter. Weitere 3.300 Mitarbeiter sind in Unternehmen beschäftigt, an denen die Charité beteiligt ist. Zusammengenommen erwirtschaften diese Beteiligungen einen Umsatz von über 220 Millionen Euro. Zudem haben sich an den verschiedenen Standorten der Charité zahlreiche Gewerbebetriebe angesiedelt, die Waren und Dienstleistungen für Patienten, Besucher und Studierende anbieten. Rund 7.000 Studenten studieren an der der Charité. Schließlich trägt die Charité mit ihrer starken Vernetzung in der nationalen und internationalen Forschungslandschaft auch dazu bei, dass Berlin ein bedeutendes Zentrum für medizinische Fachkongresse ist.

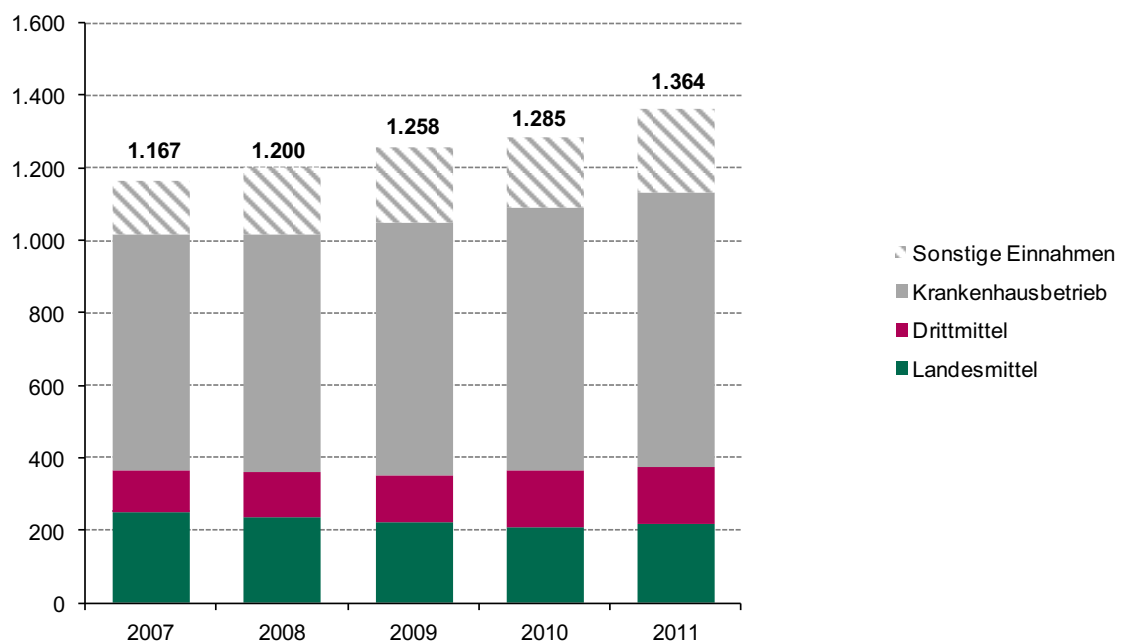
Aufgabenstellung

In dieser Studie soll die Bedeutung der Charité für die regionale Wirtschaft Berlins empirisch bestimmt werden. Dazu werden die Impulse auf Wertschöpfung und Beschäftigung sowie auf die Steuereinnahmen in Berlin im Rahmen einer umfassenden regionalwirtschaftlichen Analyse berechnet. Im Mittelpunkt stehen dabei Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte, die sowohl direkt durch die Charité, ihre Beteiligungsgesellschaften und die dort angesiedelte Gewerbebetriebe als auch indirekt durch deren Nachfrage nach Gütern und Dienstleistung ausgelöst werden. Ebenfalls berücksichtigt werden die aus der Verausgabung direkter und indirekter Einkommen resultierenden Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte. Schließlich erfordert eine Gesamtbetrachtung der von der Charité ausgehenden regionalwirtschaftlichen Impulse auch die Berücksichtigung der Effekte, die auf die Ausgaben der Studierenden und Kongressbesucher in Berlin zurückzuführen sind.

Struktur und Entwicklung der Einnahmen der Charité

Auf der Einnahmenseite hat sich der Haushalt der Charité im Zeitraum von 2007 bis 2011 um insgesamt fast 17% auf 1,364 Milliarden Euro erhöht (Abbildung 1). Im gleichen Zeitraum sank die Finanzierung durch das Land Berlin um fast 13%. Beliefen sich die Landesmittel in 2007 noch auf über 21% der Einnahmen, lag ihr Anteil in 2011 unter 16%. Starke Zuwächse sind bei eingeworbenen Drittmitteln im Bereich Forschung zu verzeichnen, die von 2007 bis 2011 um insgesamt 37% angestiegen sind. Der größte Teil der Einnahmen entfällt auf den Krankenhausbetrieb. Auch hier sind die Einnahmen kontinuierlich gestiegen (von 2007 bis 2011 um circa 17%).

Abbildung 1: Einnahmen der Charité¹ (in Mill. €)



Quelle: DIW econ

Wertschöpfungseffekte der Charité

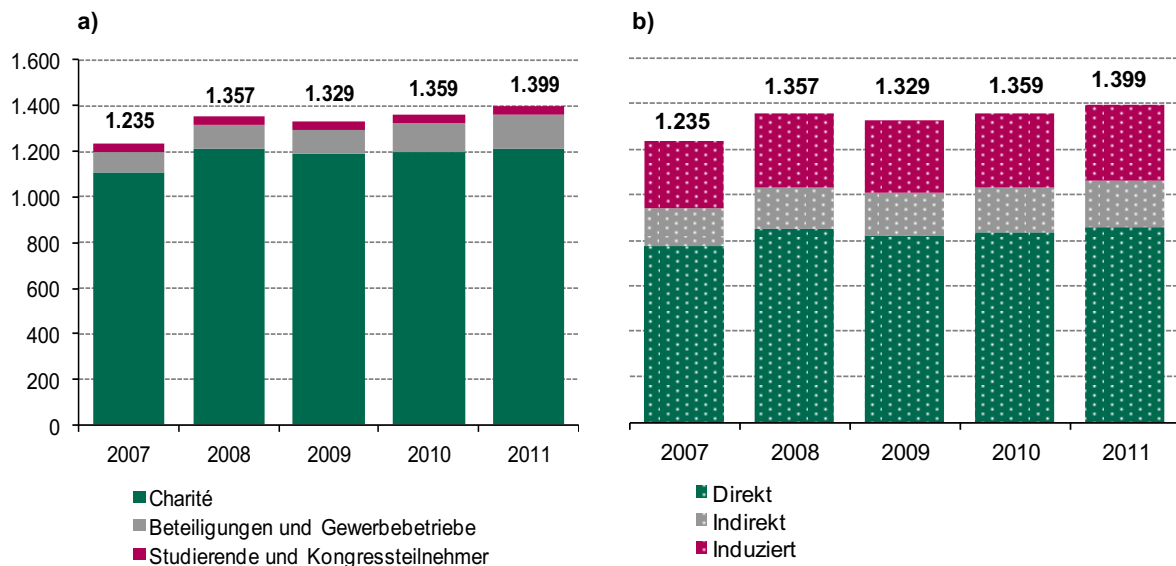
Insgesamt wurden durch die Charité im Jahr 2011 in der Berliner Wirtschaft Wertschöpfungseffekte (beziehungsweise Einkommenseffekte) in Höhe von 1,4 Mrd. Euro ausgelöst (Abbildung 2). Davon sind fast 87% den Kernbereichen Krankenhaus, Forschung sowie Lehre & Studium zuzurechnen (Abbildung 2a). Weitere 10% gehen auf die

¹ Die Kategorie „Sonstige Einnahmen“ umfasst Bundesmittel für Investitionen (z.B. aus Konjunkturpaketen), sonstige öffentliche Bundesmittel, Erträge aus Beteiligungen, Einnahmen aus Erbschaften, Stiftungen, Schenkungen, Miet- und Pachteinahmen sowie sonstige Einnahmen.

Beteiligungen der Charité sowie die auf dem Campus angesiedelten Gewerbebetriebe zurück. Die restliche Wertschöpfung entsteht durch die Konsumausgaben der Studierenden an der Charité sowie durch die der Besucher medizinischer Fachkongresse in Berlin².

Seit 2007 sind die von der Charité ausgelösten Wertschöpfungseffekte in Berlin um insgesamt 13% gestiegen. Vor allem die durch Beteiligungen und Gewerbebetriebe erzeugten Wertschöpfungseffekte haben sich in den letzten fünf Jahren um fast 60% erhöht. Sie waren in 2011 für fast 11% der Wertschöpfung verantwortlich, während ihr Beitrag 2007 nur bei knapp 8% lag.

Abbildung 2: Wertschöpfungseffekte der Charité in der Berliner Wirtschaft (in Mill. €)



Quelle: DIW econ

Knapp zwei Drittel der von der Charité ausgelösten Wertschöpfungseffekte können direkt der Charité, ihren Beteiligungsgesellschaften sowie den dort angesiedelten Gewerbebetrieben zugerechnet werden (Abbildung 2b). Dabei handelt es sich größtenteils um Arbeitseinkommen der Mitarbeiter der Charité. Das restliche Drittel der ausgelösten Wertschöpfungseffekte in Berlin ist auf die Nachfrage der Charité sowie ihrer Beteiligungsgesellschaften und der Gewerbebetriebe nach Gütern und Dienstleistungen, die

² Zur Abschätzung des Beitrags der Charité für Berlin als Veranstaltungsort medizinischer Fachkongresse wird angenommen, dass 15% der gesamten jährlichen Besucher medizinischer Fachkongresse im Internationalen Congress Centrum Berlin Veranstaltungen besuchen, die infolge einer Verbindung zur Charité in Berlin stattfinden. Für alle Kongressteilnehmer wird angenommen, dass sie ohne Begleitperson reisen.

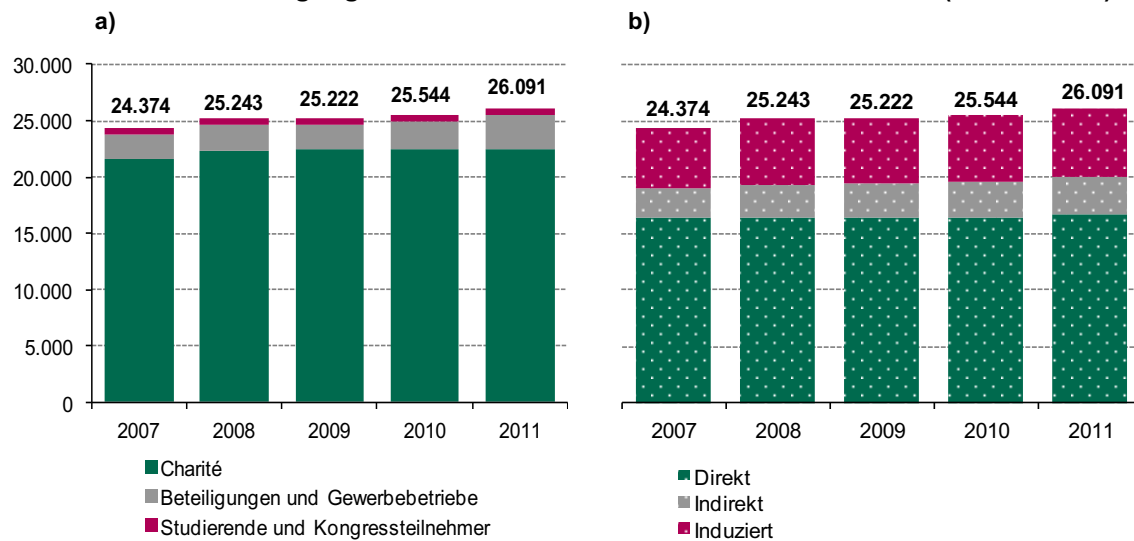
Konsumausgaben der Studierenden und Kongressbesucher (*indirekter* Wertschöpfungseffekt) sowie auf die Verausgabung der so erzielten Einkommen (*induzierter* Wertschöpfungseffekt) zurückzuführen.

Beschäftigungseffekte der Charité

Parallel zur Entwicklung der Wertschöpfung ist auch der durch die Charité ausgelöste Beschäftigungseffekt in den letzten fünf Jahren angestiegen. So lassen sich im Jahr 2011 über 26.000 Berliner Arbeitsplätze der Charité zurechnen (Abbildung 3). Das sind knapp 7% mehr als noch in 2007. Vor allem der Beschäftigungseffekt durch die Charité-Beteiligungen hat in den letzten fünf Jahren stark zugenommen. Waren diese in 2007 noch für knapp 9% des gesamten der Charité zurechenbaren Beschäftigungseffekts verantwortlich, waren es in 2011 über 12%.

Von den insgesamt über 26.000 Berliner Arbeitsplätzen in 2011 sind fast 17.000 Personen direkt bei der Charité, ihren Beteiligungsgesellschaften oder den dort angesiedelte Gewerbebetrieben beschäftigt (Abbildung 3b). Weitere 3.000 Berliner Arbeitsplätze gehen indirekt auf die Nachfrage der Charité, der Beteiligungsgesellschaften und der Gewerbebetriebe nach Gütern und Dienstleistungen sowie auf die Konsumausgaben der Studierenden und Kongressteilnehmer zurück. Zudem werden rund 6.000 Stellen durch die Verausgabung der erwirtschafteten Einkommen und der damit verbundenen Stimulierung der Berliner Wirtschaft induziert. Insgesamt werden also je 100 bei der Charité und den Beteiligungsgesellschaften beschäftigten Personen weitere 56 Personen in der Berliner Wirtschaft beschäftigt.

Abbildung 3: Beschäftigungseffekte der Charité in der Berliner Wirtschaft (in Personen)



Quelle: DIW econ

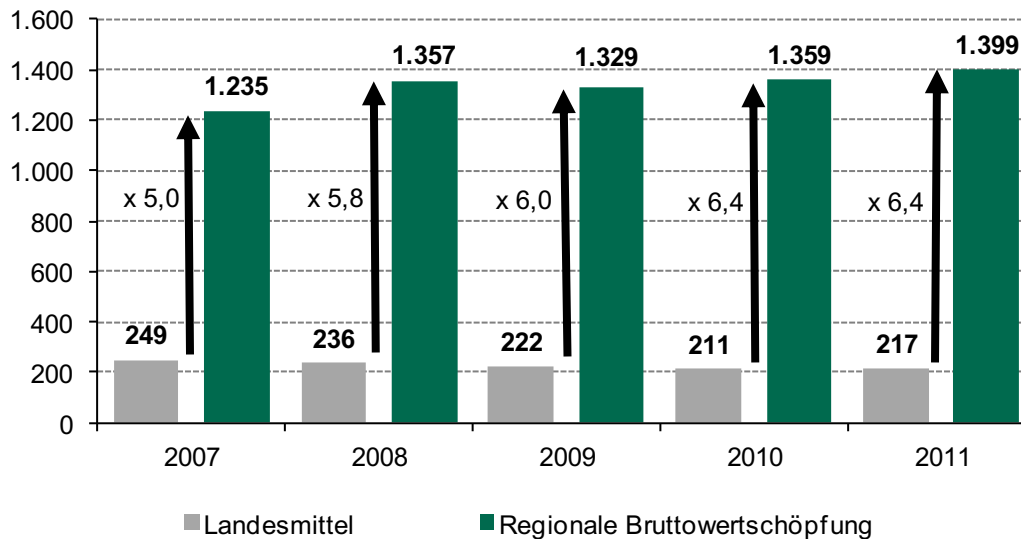
Wirtschaftlichkeit der Grundfinanzierung aus Landesmitteln

Im Jahr 2011 standen jedem durch das Land Berlin in die Charité investierten Euro 6,40 Euro Wertschöpfung (Einkommen) gegenüber, die durch die Charité im Land Berlin erzeugt wurden (Abbildung 4). Diese signifikante Hebelwirkung resultiert aus den beiden folgenden Effekten:

- Erstens macht die Grundfinanzierung des Landes Berlins nur knapp ein Fünftel der Einnahmen der Charité aus, während der weitaus größere Teil aus Einnahmen aus dem Krankenhausbetrieb sowie eingeworbenen Drittmitteln besteht.
- Zweitens werden auch durch die Beteiligungsgesellschaften, die auf dem Campus angesiedelten Gewerbebetriebe, sowie durch die Konsumausgaben der Studierenden und Kongressbesucher Wertschöpfungseffekte in der Region Berlin erzielt.

Da die bereitgestellten Landesmittel von 2007 bis 2011 rückläufig waren, während die durch die Charité ausgelöste Wertschöpfungseffekte im selben Zeitraum angestiegen sind, hat sich diese Hebelwirkung in den letzten Jahren noch verstärkt (Abbildung 4).

Abbildung 4: Grundfinanzierung und regionale Wertschöpfung der Charité (in Mill. €)



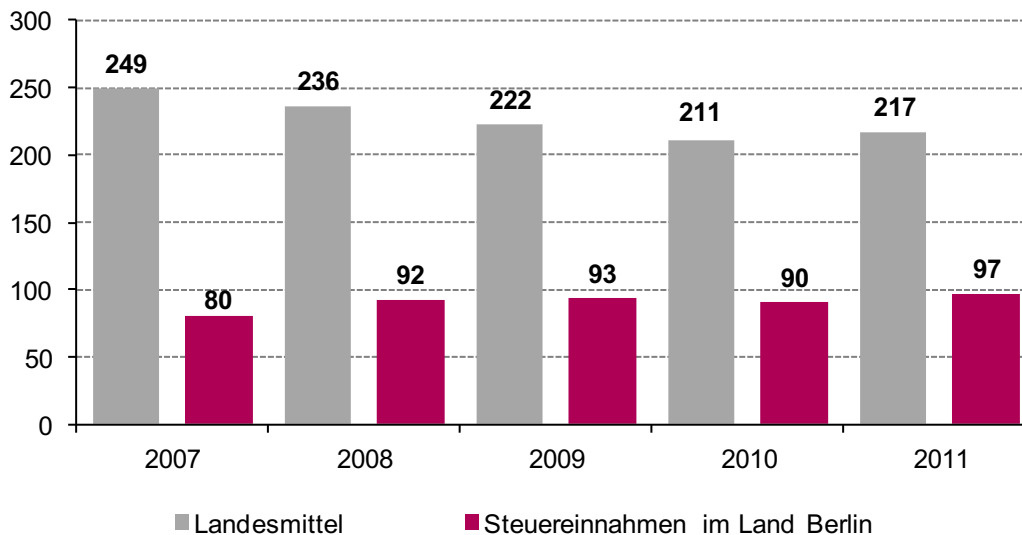
Quelle: DIW econ

Nettobelastung des Landes Berlin

Da das durch die Charité in der Berliner Wirtschaft geschaffene Einkommen auch dort versteuert wird, liegt die Nettobelastung des Landes Berlins für die Bereitstellung der Grundfinanzierung deutlich unter den tatsächlich gezahlten Landesmitteln. So lagen die Einnahmen aus Lohnsteuer, Körperschaftssteuer und Mehrwertsteuer, die dem Land Berlin im Jahre 2007 durch die Besteuerung der durch die Charité in Berlin insgesamt ausgelösten Einkommen zufließen, bei rund 80 Millionen Euro (vor Umsatzsteuervorwegausgleich beziehungsweise Länderfinanzausgleich). Bis zum Jahre 2011 sind diese der Charité zurechenbaren Steuereinnahmen auf 97 Millionen Euro angewachsen.³ Da die gezahlten Landesmittel im selben Zeitraum reduziert wurden, ergibt sich eine stark gesunkene Nettobelastung für das Land Berlin: lag diese im Jahr 2007 noch bei 169 Millionen Euro⁴, fiel sie mit 120 Millionen Euro in 2011 deutlich geringer aus.

³ Die Einnahmen des Bundes aus der Besteuerung der durch die Charité in ganz Deutschland ausgelösten Einkommen beliefen sich im Jahre 2007 auf 108 Millionen Euro, im Jahr 2011 auf 135 Millionen Euro.

⁴ Die Nettobelastung ist die Differenz aus Landesmitteln zur Grundfinanzierung sowie Steuereinnahmen im Land, also beispielsweise im Jahr 2007: 249 Millionen Euro - 80 Millionen Euro = 169 Millionen Euro.

Abbildung 5: Grundfinanzierung und durch die Charité induzierte Steuereinnahmen (in Mill. €)


Quelle: DIW econ

Fazit

Mit rund 26.000 Berliner Arbeitsplätzen im Jahr 2011 sowie Wertschöpfungseffekten von 1,4 Mrd. Euro in der Berliner Wirtschaft ist die Charité ein bedeutender regionaler Wirtschaftsfaktor. Allerdings handelt es sich bei diesen Zahlen um konservative Abschätzungen. Weitere Impulse, die etwa durch überregionale und internationale Patientenbesucher, Begleitpersonen von Kongressteilnehmern oder Gastwissenschaftler der Charité ausgelöst werden, konnten aufgrund fehlender Informationen nicht berücksichtigt werden. Auch die langfristige Wirkung der Charité auf die Standortattraktivität Berlins oder der Beitrag der Charité zur Akkumulation von Wissenskapital konnten im Rahmen dieser Studie nicht quantifiziert werden. Unter Berücksichtigung der daraus resultierenden wirtschaftlichen Effekte würden die in dieser Studie ausgewiesenen Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte deutlich höher ausfallen.

Sowohl der Beschäftigungs- als auch der Einkommenseffekt der Charité auf die Berliner Wirtschaft haben sich in den letzten fünf Jahren substantiell verstärkt, obwohl die Landesmittel zur Grundfinanzierung im selben Zeitraum rückläufig waren. Da die Landesmittel nur einen Teil des Charité-Haushalts ausmachen, wirtschaftliche Impulse aber auch von den nicht aus Landesmitteln finanzierten Aktivitäten der Charité ausgehen, liegt die durch die Charité insgesamt ausgelöste Wertschöpfung in Berlin weit über den gezahlten Landesmitteln. Im Jahr 2011 standen jedem an die Charité gezahlten Euro aus

Landesmitteln 6,40 Euro gegenüber, die durch die Aktivitäten der Charité in Berlin als Einkommen geschaffen wurden. Noch positiver gestaltet sich dieses Verhältnis, wenn man die Steuerrückflüsse berücksichtigt, die dem Land Berlin durch die wirtschaftlichen Impulse der Charité wieder zufließen. Somit ist die öffentliche Grundfinanzierung der Charité auch unter kurzfristigem, ökonomischem Kalkül rentabel.

Anhang 1: Verzeichnis der Datenquellen

□ **Charité:**

- *Wertschöpfung:* Angaben der Charité zu Personalausgaben, Betriebsgewinn und Abschreibungen pro Jahr
- *Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen:* Berechnungen der DIW econ basierend auf Angaben der Charité zu den laufenden Ausgaben und Investitionen, des Gesundheitssatellitenkontos (TU Berlin et al. 2009) und der Input-Output-Tabelle der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Statistisches Bundesamt 2010).
- *Beschäftigung:* Angaben der Charité zur Anzahl der Mitarbeiter

□ **Beteiligungsgesellschaften:**

- *Wertschöpfung und Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen:* Berechnungen der DIW econ auf Basis des Umsatzes der Unternehmen gemäß Beteiligungsbericht der Charité sowie der Input-Output-Tabelle der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Statistisches Bundesamt 2010).
- *Beschäftigung:* Beteiligungsbericht der Charité

□ **Gewerbebetriebe an den Standorten der Charité:**

- *Wertschöpfung, Nachfrage nach Gütern und Dienstleistung und Beschäftigung:* Berechnungen der DIW econ basierend auf Angaben der Charité zu Mietzahlungen der Gewerbebetriebe sowie der Input-Output-Tabelle der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Statistisches Bundesamt 2010).

□ **Studierende der Charité:**

- *Anzahl der Studierenden:* Angaben der Charité
- *Ausgaben der Studierenden:* Ausgaben Berliner Studierender aus der Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes

□ **Kongressteilnehmer:**

- *Anzahl der Kongressteilnehmer:* Angaben des Internationalen Congress Centrums (www.icc-berlin.de)
- *Ausgaben der Kongressteilnehmer:* Berlin Tourismus & Kongress GmbH (www.visitBerlin.de) und Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. (dwif e.V.)

□ **Indirekte Effekte:**

- Berechnungen der DIW econ auf Basis der Input-Output-Tabelle der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Statistisches Bundesamt 2010), angepasst an die Berliner Wirtschaft.

□ **Induzierte Effekte:**

- Berechnungen der DIW econ auf Basis einer Multiplikatoranalyse.

Anhang 2: Tabellen

Tabelle 1: Einnahmen der Charité (in Mill. €)

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|--------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Landesmittel | 249 | 236 | 222 | 211 | 217 |
| Drittmittel | 115 | 128 | 132 | 157 | 158 |
| Krankenhausbetrieb | 650 | 654 | 694 | 722 | 760 |
| Sonstige Einnahmen | 152 | 182 | 2109 | 194 | 229 |
| Summe | 1.167 | 1.200 | 1.258 | 1.285 | 1.364 |

Bei Summenbildung rundungsbedingte Abweichungen möglich.

Quelle: Charité

Tabelle 2: Wertschöpfungseffekte der Charité in der Berliner Wirtschaft (in Mill. €)

| a) | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|------------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Charité | 1.104 | 1.215 | 1.192 | 1.201 | 1.213 |
| Beteiligungen und Gewerbebetriebe | 95 | 105 | 101 | 122 | 150 |
| Studierende und Kongressteilnehmer | 36 | 37 | 36 | 36 | 36 |
| Summe | 1.235 | 1.357 | 1.329 | 1.359 | 1.399 |

| b) | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Direkt | 775 | 851 | 824 | 839 | 862 |
| Indirekt | 165 | 183 | 188 | 196 | 202 |
| Induziert | 294 | 323 | 316 | 324 | 335 |
| Summe | 1.235 | 1.357 | 1.329 | 1.359 | 1.399 |

Quelle: DIW econ

Tabelle 3: Beschäftigungseffekte der Charité in der Berliner Wirtschaft (in Personen)

| a) | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|------------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Charité | 21.647 | 22.361 | 22.427 | 22.480 | 22.494 |
| Beteiligungen und Gewerbebetriebe | 2.181 | 2.295 | 2.242 | 2.511 | 3.046 |
| Studierende und Kongressteilnehmer | 546 | 587 | 552 | 552 | 551 |
| Summe | 24.374 | 25.243 | 25.222 | 25.544 | 26.091 |

| b) | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|-----------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Direkt | 16.362 | 16.418 | 16.425 | 16.452 | 16.694 |
| Indirekt | 2.645 | 2.924 | 3.021 | 3.176 | 3.293 |
| Induziert | 5.367 | 5.900 | 5.775 | 5.916 | 6.105 |
| Summe | 24.374 | 25.243 | 25.222 | 25.544 | 26.091 |

Quelle: DIW econ

Tabelle 4: Grundfinanzierung und durch die Charité induzierte Steuereinnahmen (in Mill. €)

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|------------------------------------|------|------|------|------|------|
| Landesmittel zur Grundfinanzierung | 249 | 236 | 222 | 211 | 217 |
| Steuereinnahmen im Land Berlin | 80 | 92 | 93 | 90 | 97 |

Quelle: DIW econ